

GLOBAL 2000



Ausgabe 3/2024

GLOBAL NEWS

KEIN MÄRCHEN

– eine gesunde Zukunft
ist möglich!



EDITORIAL



**Liebe Unterstützerin,
lieber Unterstützer,**
Österreich hat gewählt. Eine neue Regierung wird sich die kommenden 5 Jahre mit unser aller Zukunft beschäftigen. 5 immens wichtige Jahre. Was bedeutet das für uns?

Wachsam, kritisch & mutig bleiben, weiter informieren & mobilisieren, gegen Fehlentscheidungen angehen, nachhaltige Lösungen anbieten und positiv und zuversichtlich nach vorne schauen. Am besten Hand in Hand mit Ihnen. Danke, dass Sie diesen Weg mit uns gehen!

Sie halten unser neues Magazin in der Hand. Es ist Ende November und wir haben daher unseren Fokus auf die kalte Jahreszeit gelegt. Unsere Reportage dreht sich noch einmal um Ewigkeits-Chemikalien in unserem Trinkwasser und was wir dagegen tun. Darum, was das neue Pfandsystem, das in wenigen Wochen startet, für Sie bedeutet. Und neben Weihnachtsrezept- und Geschenkideen haben wir auch wieder mal getestet, und zwar Weihnachtsdeko. Alternativen zu belasteten Produkten verraten wir Ihnen auch und nebenbei auch, wie Sie sich das Know-how für ein schadstofffreies Zuhause aneignen.

Die Kinder in der Ukraine warten wieder auf unsere Hilfe. Diesmal sammeln wir für Diabetes Typ 1-Kinder, denen die notwendige Ausstattung fehlt. Helfen Sie uns, Ihnen einen stressfreieren Alltag zu ermöglichen.

Entspannte Mußestunden am Sofa mit unserem Magazin wünscht Ihnen

Ihre Astrid Breit
Chefredaktion, globalnews@global2000.at

INHALT

TOT GEGLAUBT ...	3
Wir kämpfen weiter gegen Atomenergie.	
WER WIR SIND	
Ein klein wenig Zeit ...	4
Martin Wittner von GLOBAL 2000 stellt sich vor.	
SCHWARZWALDS PERSPEKTIVEN	
Die etwas andere Bäckerei	5
Zu Besuch in der Bäckerei „Das Tho“.	
RESSOURCEN	
Flasche hin – Geld her!	6
So einfach funktioniert's ab Jänner 2025.	
CSDD: endlich in Kraft!	7
Was das Lieferkettengesetz für uns bedeutet.	
REPORTAGE: PFAS	
Das Recht ist auf unserer Seite	8
Wenn es um die Ewigkeits-Chemikalie TFA geht.	
DER PODCAST ZUM LESEN	
Garantiert wie neu!	11
Refurbert: Gebrauchtes macht Sinn und Freude.	
BIODIVERSITÄT	
Inventur im Garten	12
Am häufigsten gemeldet: die Zauneidechse.	
Vielfalt macht Schule!	13
Bestellen Sie unsere neue Umweltbildungs-Box.	
KLIMA & ENERGIE	
Warme Wohnung oder warmes Essen?	14
Energiearmut und was es damit auf sich hat.	
CHEMIKALIEN	
Verry Xmas!	16
Wir haben Weihnachtsdeko getestet.	
PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER	
Alina ist erleichtert!	17
70 Diabetes-Kinder brauchen unsere Hilfe.	
ERNÄHRUNG & LANDWIRTSCHAFT	
Frisch am Tisch	18
Rezepte für ein gesundes Weihnachtsmenü.	
GLOBALINI KINDERSEITE	
Die Wildbiene feiert nicht Weihnachten,	20
aber schenk ihr trotzdem etwas: deine Hilfe	
NACHMACHEN ERWÜNSCHT	
Christinas & Verenas Wintertipps	21
und eine kleine Geschenksidee.	
SERVICE	
Tut gut: Indoor-Gärtnern	22
Und hilft, Stress abzubauen.	
Hoffnung (ver)erben	23
Barbara erzählt vom Vermächtnis ihres Vaters.	

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, Geschäftsführung: René Fischer – Vorstand; Manuel Grebenjak, Hannah Keller, Dominik Linhard, Katy Shields, Andreas Steiner Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation, arbeitet seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: GLOBAL NEWS ist das Spender:innen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrift erscheint 3-mal jährlich mit einer Auflage von jeweils rund 31.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN AT24201182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 VerlagsgmbH, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01)812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit, Layout: Hannes Eder & Sabine Potuschak/flammen.at – Bildbearbeitung: Stephan Wyckoff, Bildquellen: Stephan Wyckoff (S. 2_Portrait A. Breit, S. 4_Portrait M. Wittner, S. 14_Portrait J. Wahlmüller, S. 16_Portrait W. Novak, S. 19_Portraits M. Ninaus & A. Pollak), Eric De Mildt_Greenpeace (S.3_Antiatom-Aktion Brüssel), Christopher Glanzl (S. 3_GLOBAL 2000 vor AKW Mochovce & Symbolbild radioaktiver Abfall), Martin Wittner (S. 4 unten links_Bioimkern), Martin Aschauer (S. 4 unten rechts_Dachstein Gletscher, S. 11_Portrait E. Gänsdorfer), Mira Nograsek (S. 5_Portrait R. Schwarzwald, S. 6_Portrait A. Leitner, S. 16_Portrait C. Hanauer, S. 23_Portrait C. Stampf), Das Tho (S. 5 Mitte_Bäckerei), Shutterstock (Pazargic Liviui/S. 6 oben_Pfandsystem, Urbanscape/S. 7_Lieferkettengesetz, Irina Kozorog/S. 8_Wasserprobe, Fotokostic/S. 9_Pestizide, gpointstudio/S. 10 oben_Schwangere trinkt Wasser, William Edge/S. 10 unten_Bodenprobe, BAZA Pproduction/S. 11 unten_Smartphone-Recycling, Dirk Schuhmacher/S. 13 Bildleiste 1_Maulwurf, Florian Mader/S. 13 Bildleiste 2_Hamster, Trailbomber/S. 14 oben_warmes Essen, Jelena Stanojkovic/S. 15_Energiearmut, Kiryakova Anna/S. 16_nachhaltiges Weihnachten, Trzykropy/S. 16 unten_Kind im Haushalt, Nataly Studio/S. 18_Süßkartoffel, Jiang Hongyan/S. 18 Champignons, Framarzo/S. 18_Radicchio, bonchan/S. 18_Eierlikörpunsch, Jpc-Prod/S. 19_bunte Karotten, Vadarshop/S. 19_Kohlsprossen, Ground Picture/S. 19 unten_Weihnachtessen, Natalya Temnaya/S. 20_Kind beim Gärtnern, Wirestock Creators/S. 21_gebrannte Erdnüsse, Iryna Inshyna/S. 22_Indoor Gärtnern, Ndad Creativity/S. 23 oben_Großeltern mit Enkeltochter), Selina Englmaier (S. 8_Portrait H. Burtischer-Schaden), refurb (S. 11_Kilian Kaminski), K. Ernst_ÖGH (S. 12 oben_Zauneidechse Männchen), C. Leeb_ÖGH (S. 12 unten_Zauneidechse), Thomas Bader_inaturalist (S. 13 Bildleiste 3_Erdkröte), Pixabay (Gabriela Piwowarska/S. 13 Bildleiste 4_Mistkäfer), Marcel Ludwig (S. 13 unten_Umweltbildung Schule), Roman Birke (S. 14_Portrait H. Lichtenberger), Ilya Mitim (S. 17_Portrait J. Matusova), Canva (S. 17 unten_Kind mit Sensor), Cover: Rawpixel/Shutterstock_Kind mit Märchenbuch – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr.637, Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.





TOT GEGLAUBT ...

... und doch am Leben: die Atomkraft. Vor dem Hintergrund von Klimakrise und Energieknappheit erlebt sie nun nach Jahren des Niedergangs einen neuen Aufschwung. AKW in ganz Europa sollen offen und uneingeschränkt gefördert werden. Doch die tödliche Gefahr, die von ihnen ausgeht, bleibt bestehen. GLOBAL 2000-Antiatomsprecherin Patricia Lorenz im Gespräch mit GLOBAL NEWS.

GLOBAL NEWS: Wann ist dir klar geworden, dass die wieder erstarkte Atomlobby zum großen Schlag ausholt?

Patricia Lorenz: Am 21. März in Brüssel, als parallel zum EU-Gipfel der Staatschef:innen erstmals ein Atomgipfel stattfand. Aber wir haben Atomlobby und Internationaler Atomenergiebehörde (IAEO) nicht die Bühne überlassen und waren zahlreich vor Ort.

Ihr wusstet also, was hier beschlossen werden sollte?

Klar und wir hatten uns einiges überlegt, um dagegen zu halten. Wir vertraten übrigens mehr als 600 NGOs und in der nebligen Düsternis des frühen Morgens bauten wir ein Märchenschloss auf. Als Symbol dafür, dass es nichts anderes ist, was die Atombefürworter:innen versprechen: Märchen.

Was will die Atomlobby denn konkret?

Die Förderung von Atomprojekten aus öffentlichen Geldern. Und dazu sollen sogar Europäische Investitionsbank (EIB), Weltbank, diverse EU-Fonds und der EU-Haushalt selbst geöffnet werden.

Ich habe gehört, dass ihr gar nicht vor Ort demonstrieren durftet?

Ja, demokratiepolitisch ein Tiefschlag. Trotz polizeilicher Genehmigung verbannte man uns „ungemütliche“ Gegner:innen in eine weit weg vom Veranstaltungsort



liegende Ecke. Die Pro Atom-Demo wurde hingegen zugelassen, unter Jubelgesängen fuhr man direkt am Boulevard in Limousinen vor.

Haben sich eure Aktionen ausgezahlt?

Ja, denn in den Medien wurde über unsere Gegenargumente breit berichtet. Vor unserem Märchenschloss war die ganze Zeit über Betrieb und es gab zahlreiche Aktionen. Etwa jene, bei der – trotz höchster Sicherheitsmaßnahmen samt Scharfschützen auf den Gebäuden – mit Fahrrädern die Straße blockiert wurde und Banner auf dem Gebäude gehisst wurden und die dazu führte, dass Präsident Emmanuel Macron auf seine Pressekonferenz verzichtete.

Wann ist das nächste Nuklear-Gipfeltreffen geplant?

Es ist schon in Vorbereitung. Aber wir geben nicht auf. Auch wir Gegner:innen werden mehr. Immer mehr Menschen kämpfen gemeinsam gegen die Atomenergie. Das freut uns, denn GLOBAL 2000 setzt sich seit Jahrzehnten gegen die überbeuerte und gefährliche Atomenergie ein.



Ausführliche Infos zum Thema Atomkraft finden Sie auf global2000.at/atomkraft



WER WIR SIND!

Mitarbeiter:innen & Mitstreiter:innen von GLOBAL 2000 stellen sich vor.
Diesmal: Martin Wittner BSc, GLOBAL 2000-Aktivenkoordination, Umweltbildung & Blumenfabrik



"Ein klein wenig Zeit fürs Strohhausbauen und Bioimkern"

Martin Wittner

Aufgewachsen in den 1980-ern am Rande der pannonischen Tiefebene, in den Ausläufern der niederösterreichischen Agrarwüste, dort wo mein Engagement für den Umweltschutz begann.

Früh interessierte mich schon die Natur und unsere Umwelt, das Draußensein. Ohne Helm und Handy im Wald zu unseren „Bandenverstecken“ zu radeln, Baumhäuser zu bauen, einen Biberdamm zu beobachten und nachzubauen. Das waren mein Antrieb und die ersten Abenteuer meiner Kindheit. Seither hat sich einiges verändert. Meine Abenteuer wurden größer, mein Antrieb, aktiv tätig zu werden, stärker.

Nach meiner Schulzeit und dem Zivildienst bei der Rettung jobbte ich herum, um mir meine Hobbys zu finanzieren: Musik, das Erkunden der umliegenden Täler und Berge, Fernreisen nach Asien und Mittelamerika. Der Plan entstand, im eigenen Wohnmobil den Atlantik zu überqueren und von Norden kommend

ans Ende des Panamerican-Highways zu gelangen. Als ich nach einem Jahr feststellte, dass der Highway irgendwo im Dschungel von Panama abrupt endet, war es für mich an der Zeit, die Heimreise anzutreten. Unzählige Naturerlebnisse während dieser Reise warfen ebenso viele Fragen auf. Fragen, die mir nur ein Biologiestudium beantworten konnte. Doch viele Antworten später war mir ebenso klar: Ich muss dem meine Stimme geben, was in unserer Gesellschaft leider viel zu wenig Gehör findet, der Natur. Die als Kind mein Spielplatz war. Die gleichzeitig robust und zerbrechlich, riesig und mikroskopisch klein ist. Und die die Grundlage unseres Lebens ist.

Also begann ich ein Umweltkulturpraktikum bei GLOBAL 2000. Und es gefiel mir so gut, dass ich blieb. Vor 14 Jahren begann ich hier in der Aktionsabteilung als Koordinator. Ich baute zunächst ein Team und später einen Bereich auf, den ich heute leiten darf. Alle Agenden, die mit freiwilligem Engagement im Aktions- oder Umweltbildungsbereich bei GLOBAL 2000 anstehen, laufen bei uns zusammen.

Daneben bleibt zum Glück noch ein klein wenig Zeit fürs Bergsteigen, Tauchen, Radeln, Strohhausbauen und Bioimkern. Zeit für die Natur.

"Unser jüngstes Baby ist die „Blumenfabrik“, Coworking- und Eventspace in der Neustiftgasse 36."



blumenfabrik.at



SCHWARZWALDS PERSPEKTIVEN



Liebe Leserin, lieber Leser! Herzlich willkommen bei „Schwarzwalds Perspektiven“, meiner Kolumne, für die ich Menschen besuche, die in den verschiedensten Branchen tätig sind. Lassen Sie sich auf den nächsten kleinen Ausflug mitnehmen.

ROBERT SCHWARZWALD, KAMPAGNEN-MANAGER BEI GLOBAL 2000



Die etwas andere Bäckerei

Auf der Suche nach nachhaltigem Brot empfahl mir meine Kollegin Anna „Das Tho“. Neugierig mache ich mich auf den Weg in die Wiener Leopoldstadt. Die beiden Betreiber:innen Marie Windlmayr und Paul Thomann begrüßen mich herzlich.

Wie immer meine erste Frage: Was ist eure Geschichte?

Paul Thomann: Die Idee, einen eigenen kleinen Handwerksbetrieb zu eröffnen, verfolgten Marie und ich schon länger. Und jetzt haben wir es einfach durchgezogen.

Mein Blick wandert durch das Geschäftslokal: hübscher Steinboden, rustikale Deko, der verführerische Duft von Brot.

Kommt ihr aus der Branche?

Nein, wir kommen eigentlich beide aus der Wirtschaft. Letztes Jahr hab ich aber die Meisterprüfung gemacht, also bin ich jetzt vom Fach.

Der Kaffee wärmt herrlich an diesem regnerischen Herbsttag. Die Vitrine lockt mit belegten Stangerln, frischen Raingerln und veganem Marmorkuchen. Herzstück: das Brot auf dem Regal hinter der Theke.

Auf Eurer Webseite nennt ihr eure Brote „ehrlich“. Was bedeutet das?

Zum einen arbeiten wir nur mit Bio-Getreide und -Zutaten. Aber unser größtes Anliegen ist die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung.

Das ist bei einem Frischeprodukt sicher nicht einfach?

Ja, die Kalkulation ist eine Herausforderung. Was übrig bleibt, verteilen oder spenden wir. Und dann wird immer wieder neu kalkuliert.

Was muss man bei der nachhaltigen Brotproduktion noch beachten?

Sehr viel, daher verzichten wir komplett auf exotische und beschränken uns auf regionale Inhaltsstoffe: Statt Zimt nehmen wir etwa heimischen Anis, statt Kakao und Schokolade Roggenmalz.

Mein Blick schweift abermals durch die Bäckerei. Neben Brot und anderen Leckereien, erblicke ich ein gut sortiertes Weinregal und einen großen Schrank mit regionalen Marmeladen und Apfelsaft.

Moment, Wein? In einer Bäckerei?

Ja, wir wollten auch einen Ort schaffen, an dem man sich gemütlich zusammensetzen und neben Brot auch ein paar andere Kleinigkeiten oder eine gute Flasche Wein mit nachhause nehmen kann.

Ist es das, was euch von anderen Bäckereien unterscheidet?

Ja, bei uns gibt's frisches Brot am Heimweg und vielleicht ein gemütliches Glaserl Wein, weshalb wir erst um 12:30 Uhr aufmachen, dafür aber bis 19:30 offen haben. Und die persönliche Note: Wir stehen selbst im Lokal, bereiten alles selbst zu und servieren auch.

Was ist eure Vision?

Das beste Brot in ganz Wien anzubieten. Bei diesem einen Laden bleiben und langfristig nachhaltig gutes Brot backen, dass jeder und jedem schmeckt.



Um eine tolle Geschichte reicher mache ich mich auf den Heimweg. Mein heutiger Begleiter: ein betörender Duft nach frischem Brot.

FLASCHE HIN - GELD HER!

So einfach funktioniert's ab kommendem Jänner. Ein Gewinn für uns alle und für die Umwelt. Und zum Erfolg des neuen Pfandsystems Österreichs haben wir von GLOBAL 2000 mit unserer Pfand drauf!-Kampagne und Ihrer großartigen Unterstützung maßgeblich beigetragen. Ein großes Dankeschön!

ANNA LEITNER MSC, GLOBAL 2000-RESSOURCENSPRECHERIN



2025 wird in Österreich ein Einwegpfand-System eingeführt. Dieses gilt dann für alle Einweg-Getränkeverpackungen aus Kunststoff oder Metall. Was das für uns und die Umwelt bedeutet? Weniger Verpackungen werden im Restmüll landen, denn die Motivation steigt, Dosen und Flaschen zurückzugeben, wenn's Geld dafür

gibt. Aus dem gleichen Grund wird auch weniger Müll in die Natur gelangen. Wald und Wiesen bleiben sauber, Erdreich, Flüsse und Grundwasser werden geschont. Gleichzeitig wird sich auch die Recyclingquote erhöhen, was wiederum Ressourcen und CO₂ einspart. Eine klassische Win-win-Situation.

Wie funktioniert das neue Einwegpfand-System

Was muss ich dafür bezahlen?

Beim Kauf eines Getränks in Einwegverpackung zahlen Sie zusätzlich 25 Cent Pfand – das Getränk selbst wird dadurch nicht teurer.

Wo kann ich meine Dosen und Flaschen zurückgeben?

Leere Kunststoffflaschen und Dosen können Sie überall dort zurückgeben, wo sie auch verkauft werden: Supermärkte, Imbissstände, kleine Geschäfte.

Wo und wann bekomme ich meinen Einsatz zurück?

Nach der Rückgabe wird Ihnen der Pfandbetrag von 25 Cent sofort erstattet.

Um welche Verpackungen geht's?

- Um alle Einweg-Getränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall, also Plastikflaschen und Aludosen von 0,1 bis 3 Liter. Ausnahme: Milch und Milchprodukte aus hygienischen Gründen.
- Um alle Getränkeverpackungen mit dem österreichischen Pfandlogo.

Was passiert mit den zurückgegebenen Verpackungen?

Sie werden recycelt und das Material wird wiederverwendet, das spart Ressourcen und schützt die Umwelt.

Kann ich auch im Ausland gekaufte Verpackungen zurückgeben?

Nein, das Pfandsystem gilt nur für österreichische Einwegflaschen und Dosen.

Muss ich die leeren Flaschen und Dosen zusammendrücken?

Nein, die Einweggetränkeverpackungen müssen unzerdrückt sein und das Etikett vollständig vorhanden und lesbar, damit die Rücknahme funktioniert.

Mit dem Einwegpfand-System wird Umweltschutz einfacher als je zuvor – machen Sie mit und seien Sie Teil der Veränderung!



Alle Infos zum Einwegpfand-System finden Sie auf global2000.at/pfandsystem-oesterreich



CSDDD: ENDLICH IN KRAFT!



Die CSDDD – Corporate Sustainability Due Diligence Directive, zu deutsch EU-Lieferkettenrichtlinie – ist beschlossen. Lange haben wir uns dafür eingesetzt, zwischendurch stand sie mehrmals auf des Messers Schneide. Warum das neue EU-Gesetz so wichtig für uns alle ist, verrät Ihnen GLOBAL 2000-Ressourcensprecherin Anna Leitner im Gespräch mit GLOBAL NEWS.

GLOBAL NEWS: Im Frühling wurde die CSDDD schließlich nach langem Einsatz endlich doch noch verabschiedet. Warum ist dieses Gesetz so wichtig?

Anna Leitner: Weil es Unternehmen verpflichtet, Verantwortung für ihre Produkte zu übernehmen, deren Teile oft aus aller Welt kommen. Da wird Umwelt massiv verschmutzt, Regenwald abgeholzt, Menschenrechte verletzt. Es kommt zu Kinderarbeit und sklavenähnlichen Zuständen in Fertigungsstätten. Das alles soll das Lieferkettengesetz verhindern.

Welche Unternehmen sind betroffen?

Alle in der EU ansässigen Unternehmen, die mehr als 1.000 Mitarbeitende und einen weltweiten Nettoumsatz von mehr 450 Millionen Euro haben.

Ab wann gilt das Gesetz?

Ab 2027 für Unternehmen ab 5.000 Mitarbeitenden und einem Umsatz von 1,5 Milliarden Euro, in den Folgejahren wird es dann schrittweise ausgedehnt.

Was bedeutet das für die Unternehmen?

Sie müssen sicherstellen, dass gewisse Standards eingehalten werden, mögliche Risiken identifizieren und reduzieren und über ihre Maßnahmen transparent berichten. Zusätzlich sind sie verpflichtet, Klimaschutzpläne zu erarbeiten und ihre CO₂-Emissionen zu verringern.

Und was geschieht bis 2027?

Jetzt haben die EU-Mitgliedsländer zwei Jahre Zeit, um die EU-Richtlinie in nationales Recht zu gießen. Diese Vorlaufzeit ist notwendig, damit sich die Unternehmen auf die strengeren Vorschriften vorbereiten können.

Was passiert eigentlich bei Verstößen?

Das entsprechende Unternehmen kann mit empfindlichen Bußgeldern rechnen: bis zu 5 % des weltweiten



Jahresumsatzes. Außerdem werden Verstöße öffentlich gemacht, das schadet massiv dem Ruf.

Und wer kontrolliert die Einhaltung der Richtlinie?

Die nationalen Aufsichtsbehörden. Sie sind es auch, die dann die Sanktionen verhängen. Aber auch Menschen selbst, denen Unrecht durch ein Unternehmen geschieht, sollen klagen können.

Inwiefern hat eure Kampagne "Zukunft leben statt zerstören" zum Lieferkettengesetz beigetragen?

Ohne den Druck der Zivilgesellschaft – an dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für die großartige Unterstützung unserer Spender:innen bedanken – wäre dieses Gesetz nicht möglich gewesen.

Ist eure Arbeit damit beendet?

Nein, wir werden weiterhin politischen Druck ausüben, den Umsetzungsprozess genau beobachten und kritisch hinterfragen. Es muss sichergestellt sein, dass die Regelungen tatsächlich eingehalten werden.



Infos zum Thema finden Sie auf global2000.at/lieferkettengesetz



DAS RECHT IST AUF UNSERER SEITE

Wenn es um die Ewigkeits-Chemikalie TFA im Wasser geht, ist das Gesetz auf unserer Seite. Denn der Schutz von Gesundheit und Umwelt hat „Vorrang vor der Pflanzenproduktion“. Pestizide, die TFA ins Wasser freisetzen, müssen verboten werden. Doch wie bringt man Regierungen dazu, sich an die Gesetze zu halten, die sie einst beschlossen?

DR. HELMUT BURTSCHER-SCHADEN, GLOBAL 2000-UMWELTCHEMIKER

Das ist jetzt die dritte GLOBAL NEWS-Ausgabe in Folge, in der ich ausführlich über die Ewigkeits-Chemikalie TFA berichte – und es wird nicht die letzte sein. Jene Chemikalie, die sich mehr als drei Jahrzehnte lang unter dem Radar jeder behördlichen Überwachung in unserem Grund- und Trinkwasser anreichern konnte. Und zwar in einem Ausmaß, das in Qualität und Quantität ohne Beispiel ist.



Erste Erfolge deuten sich an

Sechs Monate, nachdem wir auf dieses Problem aufmerksam wurden und die sogenannten PFAS-Pestizide als Ursache erkannten, können wir erste kleine Erfolge vermelden: Im Juli gab es im SCOPAFF-Ausschuss – jenes Gremium, in dem die EU-Staaten gemeinsam mit

der EU-Kommission über die Zulassung von Pestiziden entscheiden – eine erfreuliche Überraschung: Die Kommission erklärte, dass eine Erneuerung der Zulassung des PFAS-Pestizids Flutonalil „unwahrscheinlich“ sei. Es würde TFA freisetzen und die Hersteller hätten nicht belegen können, dass dies die Umwelt nicht gefährde. Das ist eine Premiere. Bislang war mir kein Fall bekannt, wo TFA Argument für eine Pestizid-Zulassung gewesen wäre. Die zweite positive Meldung erreichte uns kurz vor Redaktionsschluss: Auch für den PFAS-Wirkstoff Flufenacet soll es – aufgrund der Freisetzung von TFA – keine Zulassungs-Erneuerung mehr geben. Flufenacet ist das in Österreich mit Abstand meistverkaufte PFAS-Pestizid. Es tut sich was.

Doch mit Widerstand ist zu rechnen

Diese Entwicklungen sind erfreulich. Allerdings entscheidet die Kommission nicht alleine über die Zulassung von Pestiziden. Sie ist auf die mehrheitliche Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten angewiesen. Und da kann es schon vorkommen, dass die Mitgliedstaaten einfach Njet! sagen, wenn die Kommission ein Pestizid verbieten will, weil das Gesetz es so verlangt. Sicher ist auch, dass die Chemische Industrie alle Hebel in Bewegung setzen wird, um Verbote von PFAS-Pestiziden zu verhindern. Denn es geht um ein Milliarden-Geschäft. Alleine Flufenacet hat laut Analyst:innen einen globalen Marktwert von 540 Mio US-Dollar, der bis 2032 auf 855,4 Mio US-Dollar anwachsen könnte. Widerstand von Flufenacet-Herstellern wie Bayer ist also zu erwarten. Zudem würde es noch 15 bis 20 Jahre dauern, bis der letzte der aktuell 37 zugelassenen PFAS-Wirkstoffe verboten ist, wenn die EU-Kommission einen nach dem anderen nach Zeitplan einzeln „abarbeitet“.

Was ist also die Lösung?

Den stärksten Hebel zur Beendigung der Zulassungen von PFAS-Pestiziden sehen wir bei den EU-Mitgliedstaaten. Unser eigener Landwirtschaftsminister könnte mit seiner Unterschrift ganz unkompliziert und schnell dafür sorgen, dass die Ewigkeitschemikalie TFA über

die Landwirtschaft nicht länger in unser Grundwasser – und damit in unser Trinkwasser – gelangt. Er muss nur die Zulassungen von PFAS-Pestiziden widerrufen.

Genau genommen kann er das nicht nur, sondern ist nach unserem Verständnis des EU-Pestizidrechts angesichts des Gefahrenpotentials für die menschliche Gesundheit dazu sogar gesetzlich verpflichtet.

Juristisches Gutachten gibt uns Recht

Wir haben das von einem renommierten Europarechtler überprüfen lassen. Und das 33 Seiten starke Rechtsgutachten Prof. Peter Hilpolds von der Uni Innsbruck lässt an Klarheit nichts zu wünschen übrig: Österreich ist „gesetzlich verpflichtet“, Pestizide, die TFA in die Umwelt freisetzen, vom Markt zu nehmen. Denn laut EU-Pestizidverordnung hat der Schutz der Gesundheit „Vorrang vor dem Ziel, die Pflanzenproduktion zu verbessern“. Mitgliedstaaten dürfen ein Pflanzenschutzmittel nur dann zulassen, wenn es selbst oder seine Abbauprodukte die Gesundheit oder das Grundwasser nicht gefährden. PFAS-Pestizide würden – insbesondere wenn wie im Falle von TFA ein Pestizid-Abbauprodukt sowohl das Grundwasser belastet als auch „unannehmbare toxikologische Eigenschaften“ hat – die Anforderungen für eine Zulassung nicht mehr erfüllen. In diesem Fall sei diese aufzuheben.



**SAGEN SIE
ES WEITER**



Unterzeichnen Sie unsere
Petition und fordern Sie mit uns
ein sofortiges Verbot von
PFAS-Pestiziden:

**[global2000.at/petition/
pfas-verbieten](https://global2000.at/petition/pfas-verbieten)**





Einstufung von TFA als „fortpflanzungsgefährdend“

Eine zweifellos „unannehmbare toxikologische Eigenschaft“ ist das Potential zur Fortpflanzungsgefährdung (Reproduktionstoxizität). Im Falle von TFA war es ja, wie bereits berichtet, der Pestizidhersteller Bayer selbst, der Anfang 2021 die Mitgliedstaaten und die EU-Kommission über das fortpflanzungsgefährdende Potential des Abbauprodukts informierte. Bayer war gesetzlich dazu verpflichtet, weil TFA in einem von ihm beauftragten Tierexperiment schwere Missbildungen bei Föten verursacht hatte. Zwischenzeitlich hat der Konzern sogar bei der EU-Chemikalienagentur TFA als 'vermutlich reproduktionstoxisch beim Menschen' gemeldet.

Minister auf Tauchstation

Im September haben wir das Gutachten im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt und die Regierung aufgefordert, alle PFAS-Pestizide sofort zu verbieten. Unterstützung kam von den Agrarsprecher:innen von SPÖ und Grünen. Von Landwirtschaftsminister Totschnig von der ÖVP, der für Zulassung und Verbote von Pestiziden zuständig ist, gab es allerdings bis Redaktionsschluss keinerlei Reaktion. Der Minister ging auf Tauchstation.

Doch dort darf er nicht bleiben! Denn ohne Verbot werden jedes Jahr weitere rund 40.000 Kilogramm TFA in die Umwelt gelangen. Und es ist zu befürchten, dass es über die Bewässerung von Pflanzen und das Trinken von Tieren auch unsere Lebensmittel kontaminiert.

Damit wird der Einsatz von PFAS-Pestiziden auch zu einer Bedrohung für die Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Wir hoffen, dass wir uns irren, aber möglicherweise ist die TFA-Belastung, die wir im Wasser gefunden haben, nur die Spitze des Eisbergs.



Ein Verbot aller PFAS-Pestizide ist unausweichlich! Und sogar gesetzlich geboten. Wir wissen, dass die Widerstände groß sein werden. Mit unserem Rechtsgutachten haben wir bereits ein wichtiges Werkzeug in der Hand. Längerfristig braucht es auch Untersuchungen von Lebensmitteln auf TFA. Mit Ihnen an unserer Seite werden wir weiterhin für ein Verbot kämpfen.

Unserer Einsatz kostet Geld. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, unser Trinkwasser zu schützen.

**IBAN AT24 2011 1822 2084 4701
Kennwort: Trinkwasserschutz**

**JEDER BEITRAG HILFT.
DANKE!**



DER PODCAST ZUM LESEN

Eva Gänsdorfer war mit dem GLOBAL 2000-Podcast zu Gast bei Kilian Kaminski, Geschäftsführer und Gründungsmitglied von refurbished Österreich. Auf dieser Online-Plattform bekommt man gebrauchte Elektronikgeräte aller Art – wie neu und mit Garantie. Vielleicht ein guter Tipp für Weihnachten?

MAG.ª EVA GÄNSDORFER, GLOBAL2000-PODCAST-REDAKTEURIN



GARANTIERT WIE NEU!

Eva Gänsdorfer: Wer bist du und was machst du?

Kilian Kaminski: Hallo, ich bin Kilian. Ich bin einer der Gründer von refurbished Österreich, ein Onlinemarktplatz für Elektronikgeräte. Ich komme aus Hamburg, habe dann sehr viel im Ausland gelebt und später in München refurbished gegründet.

Ihr verkauft gebrauchte elektronische Geräte nach einer Generalüberholung günstig weiter.

Wie kommt man auf so was?

Das lag eigentlich an meinem Mitgründer, dem Peter. Der hatte damals in Amerika über eine Kleinanzeigenplattform ein gebrauchtes Handy gekauft. Das Handy ging nach ein paar Wochen kaputt, er hatte kein Handy mehr und das Geld war weg. Das war frustrierend. Aber er stellte fest, dass es in Amerika „Refurbished“-Produkte gab. Also dass man ein gebrauchtes, vollständig erneuertes Gerät kauft und eine Garantie erhält. Und da hat er gedacht, wir müssen so was auch den

Konsument:innen in Europa ermöglichen. Weil Elektroschrott eine der größten Wachstumskategorien im Müllbereich ist.

Euer Konzept spricht auch Leute an, die sonst nicht so viel Wert auf Nachhaltigkeit legen.

Wie kommt das?

Weil bei uns Nachhaltigkeit nicht bedeutet, dass man mehr bezahlen muss. Bei Bio-Lebensmitteln ist es doch so, dass die meistens teurer als die Nicht-Bio-Variante sind. Unser großer Erfolg ist, dass wir für viele Konsument:innen der erste Schritt in die Nachhaltigkeit sind. Kund:innen haben uns gesagt, wir haben über euch ein nachhaltiges Handy gekauft und jetzt so viel Geld gespart, das investiere ich jetzt mal in eine nachhaltige Hose. Oder ich kaufe ein bisschen nachhaltiger Lebensmittel ein, weil im Monatsbudget nun noch etwas übrig ist. Und das ist halt auch unser Ansatz: Wir versuchen, den Menschen zu ermöglichen, nachhaltig zu leben, ohne sich massiv einschränken zu müssen.

Was ist dein innerer Antrieb?

Wir wollten ein Unternehmen schaffen, das Sinn macht. Dass wir, wenn wir mal alt sind und vielleicht mit unseren Enkelkindern irgendwo sitzen, sagen können: Wir haben unseren Beitrag dafür geleistet, dass die Welt ein bisschen besser ist.

Das ausführliche Interview finden

Sie unter global2000.at/podcast

Scrollen Sie im Podcast-Player runter zu "Gemeinsam Besser – Kilian Kaminski, „refurbed“.



Weihnachten steht vor der Tür

Sie oder Ihre Lieben brauchen ein „neues“ Smartphone, Tablet oder E-Bike? Geben Sie Second-hand eine Chance und sparen Sie gleichzeitig Geld.



INVENTUR IM GARTEN

Hauptziel unseres BIOM Garten-Projekts ist die Schließung von Wissenslücken hinsichtlich heimischer Amphibien und Reptilien sowie ihrer Lebensräume. Der Fokus liegt dabei auf einem bislang wenig erforschten Gebiet: Österreichs private Gärten. Zu diesen haben Forscher:innen nämlich keinen Zugang und sind auf die Mithilfe der Gartenbesitzer:innen angewiesen.



MARTINA TINTNER-OLIFIERS MSC, BIOM-GARTEN COMMUNITY MANAGERIN



Über unsere Meldeplattform **artenzählen.at** sammeln wir Ihre Beobachtungen. Sie helfen uns mit Ihren Beschreibungen herauszufinden, welche Eigenschaften Gärten für Amphibien und Reptilien attraktiv machen. Bis Redaktionsschluss sind bereits mehr als 2.000 Meldungen eingegangen. Sie alle werden nun ausgewertet. Die am häufigsten gemeldete Art ist übrigens mit Abstand die Zauneidechse.

Fördergeber:



Wussten Sie, dass die Zauneidechse ...

- ihren Namen nicht nur wegen ihrer Vorliebe für Zäune trägt, sondern weil sie allgemein lineare Grenzstrukturen wie Wald- und Wegränder oder Hecken liebt?
- sich hauptsächlich von Insekten – insbesondere von Käfern, Schmetterlingsraupen, Heuschrecken und Spinnen ernährt?
- am Rücken Augenflecken hat, mit denen sie ihre Fressfeinde verwirrt oder abschreckt?
- während der Paarungszeit mit der Farbe ihrer Flanke ihr Geschlecht verrät: leuchtend grün das Männchen, hellbraun das Weibchen?
- in der Stadt in einer hohen Dichte vorkommen kann? Zauneidechsen-Oasen fallen jedoch zunehmend der starken Bautätigkeit zum Opfer. Gärten sind daher wichtige Rückzugsorte.



So laden Sie die Zauneidechse in Ihren Garten ein

- Die Zauneidechse liebt Sonnenbaden. Legen Sie ihr ein paar Ziegelsteine oder Gehwegplatten an einen sonnigen Platz.
- Lassen Sie Ihre Gartenbegrenzung für die Zauneidechse durchlässig, also lieber Hecke & Zaun statt Mauer.
- Legen Sie Steinhaufen an. In Ritzen und Hohlräumen findet die Zauneidechse Schutz vor Fressfeinden und Platz zum Überwintern.
- Steine, Totholz und Laubhaufen im Garten fördern die Ansiedelung verschiedenster Tiere, die dann der Zauneidechse als Nahrung dienen.



Infos zum BIOM Garten-Projekt finden Sie auf global2000.at/biom-garten



Melden auch Sie Arten in Ihrem Garten auf [artenzählen.at](https://artenzahlen.at)



VIelfalt macht SCHULE!

Wie erkennt man ein Insekt? Wie klingen die Rufe der Wechselkröte? Welche Vögel überwintern in Österreichs Gärten? Und welche Tiere leben im Boden? Die **kostenlose Umweltbildungsbox „Nationalpark Garten-Detektiv:innen“** bringt diese und weitere Themen spielerisch und lebendig ins Klassenzimmer.

Das Abenteuer beginnt mit einem Brief. Luca, 13 Jahre, bittet die Schulklasse um Unterstützung, um die Vielfalt in einen eintönigen Garten zurückzubringen. Die Schüler:innen schlüpfen in die Rolle von **Nationalpark Garten-Detektiv:innen** und lösen über das Jahr verteilt verschiedene Rätsel und Aufgaben. Dabei tauchen sie in die faszinierende Welt der Artenvielfalt ein. Auf ihrer Reise nehmen sie die Lebensräume Wiese, Teich, Boden und Hecke unter die Lupe und beschäftigen sich mit der Frage, wie die Biodiversität in Gärten gefördert werden kann.

Die **Umweltbildungsbox „Nationalpark Garten-Detektiv:innen“** enthält vier umfassende Stundenbilder und zahlreiche Unterrichtsmaterialien wie Arbeitsblätter, Rätsel, Bildkarten, Sticker und vieles mehr. Sie ist ein wertvolles Tool, um in der Klasse das Thema **Artenvielfalt**, deren Bedeutung und deren Bedrohung zu bearbeiten.

Sie enthält unzählige Anregungen, wie die Schüler:innen selbst aktiv werden und im eigenen Umfeld Oasen für die Artenvielfalt schaffen können.



Umweltbildungsbox

Sie unterrichten eine Schulklasse der 4., 5. oder 6. Schulstufe? Bestellen Sie jetzt kostenlos unsere Umweltbildungsbox und machen Sie aus Ihren Schüler:innen begeisterte **Nationalpark Garten-Detektiv:innen**.

global2000.at/bestellung-umweltbildungsbox



Nur solange der Vorrat reicht!



Der Nationalpark Garten von GLOBAL 2000

ist das größte landesweite Netzwerk von kleinen privaten Naturoasen. Egal ob Garten, Balkon oder Fensterbrett: Ihre ganz persönliche Grünoase kann heimischen Tieren und Pflanzen ein überlebensnotwendiges Zuhause bieten. Informieren Sie sich und werden auch Sie Teil unserer großen Artenschutzfamilie!

global2000.at/nationalparkgarten





WARMER WOHNUNG ODER WARMES ESSEN?

Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt. Trotzdem gibt es viele Menschen, die ihre Wohnung jetzt, wenn es kalt wird, nicht angemessen warm halten können. Eine soziale Klimapolitik kann dazu beitragen, Treibhausgasemissionen und Armut zu reduzieren.

MAG. JOHANNES WAHLMÜLLER MSC, GLOBAL 2000-KLIMA- & ENERGIESPRECHER



Steigende Energiepreise und Inflation stellen – auch wenn beide mittlerweile rückläufig sind – auch in Österreich immer noch viele Menschen vor die Wahl: warme Wohnung oder warmes Essen? Betroffen sind Geringverdiener, die in einer schlecht oder gar nicht gedämmten Wohnung leben und alte Elektrogeräte besitzen, die sehr viel Energie verbrauchen. Fast 70 Prozent der Ein-Eltern-Haushalte geben an, sich Haushaltsenergie nicht oder nur eingeschränkt leisten zu können. Und für mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung ist die Leistbarkeit von Energie zumindest eine Herausforderung.



Ich habe mit Mag.^a Hanna Lichtenberger MA, Leiterin des Sozialpolitik- & Forschungsteams bei der Volkshilfe Österreich über Energiearmut gesprochen.

Was bedeutet die Klimakrise für armutsbetroffene Haushalte?

Hanna Lichtenberger: Armutsbetroffene leben eher in Hitze-Inseln und haben als Mieter:innen weniger Möglichkeiten für bauliche Hitzeschutzmaßnahmen. Aber auch bei Hochwasser sind Menschen mit niedrigeren Einkommen stärker betroffen.

Wie nimmt die Volkshilfe die Entwicklung von Energiearmut in Österreich wahr?

Wir haben besonders in den Phasen massiver Teuerungen täglich gehört, dass Klient:innen Wohn- und Energiekosten nicht mehr stemmen können. Familien haben dann z. B. nur noch das Kinderzimmer beheizt oder in einem Raum geschlafen. Auch Schimmel ist ein Thema.

Wie würdet ihr Energiearmut definieren?

Es gibt viele Definitionen, die auf unterschiedliche Faktoren schauen: Einkommen, Energiekosten oder auch die subjektive Wahrnehmung. Je nach Definition gelten in Österreich zwischen drei und zwölf Prozent der Haushalte als energiearm.

Sind denn die aktuellen Unterstützungsmaßnahmen ausreichend?

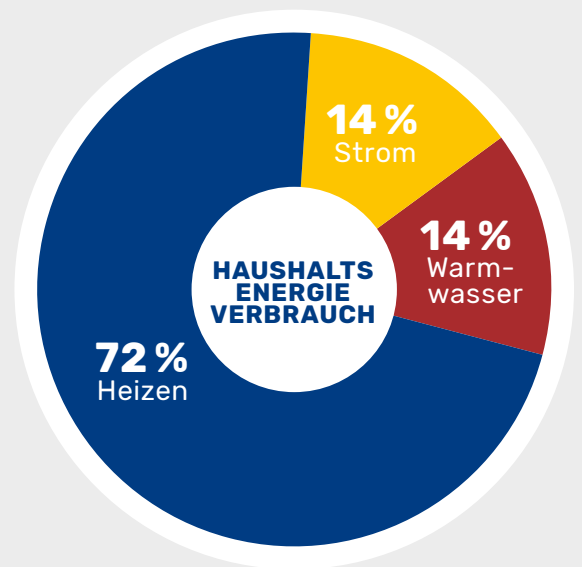
Nein. Als Volkshilfe setzen wir uns für eine Energiesicherung ein, die zu mehr Sicherheit beim Zugang zu Energie, zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zur Ressourceneinsparung beitragen kann. Für uns gehören Klima- und Sozialpolitik und die Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums ganz eng zusammen.

Tatsächlich hat die Politik ja bereits einige Maßnahmen gesetzt. Doch greifen diese zu kurz oder erreichen den Großteil der Betroffenen nicht. Das fängt schon damit an, dass Energiearmut bis jetzt gesetzlich nicht definiert ist. Und ein Problem, das nicht definiert ist, ist schlecht durch gezielte Maßnahmen oder Förderungen zu lösen.

Der erste und wichtigste Schritt zur Lösung des Problems ist die Senkung der Heizkosten. Denn vom durchschnittlichen Energieverbrauch eines Haushalts entfallen fast zwei Drittel aufs Heizen. Zwar gibt es bei einkommensschwachen Haushalten Förderungen von bis zu 100 % für den Tausch von Heizungen, aber der Großteil der energiearmen Haushalte lebt zur Miete und kann auf diese Förderungen gar nicht zugreifen. Es braucht also ein wirksames Gesamtkonzept.

Allianz für soziale Klimapolitik

Gemeinsam mit vielen anderen Organisationen haben wir deshalb 2023 die Allianz für soziale Klimapolitik gegründet. Wir arbeiten an einem Konzept, wie diesen Menschen geholfen werden kann. Neben der notwendigen Soforthilfe, gehören dazu gezielte Förderungen für die thermische Sanierung von besonders schlecht gedämmten Gebäuden. Und gesetzliche Vorschriften für Mindestenergiestandards, die eingehalten werden müssen, damit alle Gebäude in Österreich in den nächsten Jahren auf einen guten Zustand gebracht werden. Gut gedämmte Gebäude mit dichten Fenstern und modernen Heizungen lassen gleich gar keine überhöhten Kosten entstehen, die später abgefedert werden müssen und sparen viel CO₂ ein.



GLOBAL 2000 setzt sich dafür ein, dass in Österreich entsprechende Gesetze kommen. Und wir haben dabei Schützenhilfe: Die EU hat 2024 die neue Gebäuderichtlinie beschlossen, für die sich GLOBAL 2000 eingesetzt hat. Diese sieht vor, dass alle Staaten Maßnahmen ergreifen müssen, damit besonders schlecht gedämmte Gebäude modernisiert werden. Ein explizites Ziel ist die Verringerung von Energiearmut. Ermöglichen wir also allen Menschen in Österreich die Teilhabe an den Möglichkeiten von sinnvollen Klimaschutzmaßnahmen – machen wir soziale Klimapolitik!



Ausführliche Infos zu Energie und Klimaschutz finden Sie auf global2000.at/erneuerbare-energien-und-klimaschutz





VERY XMAS!




Very und nicht Merry – sollte es vielmehr heißen, angesichts der Superlative, zu denen wir uns von diesem Fest nur leider allzu oft verleiten lassen. Mehr Deko, mehr Geschenke, mehr Essen, mehr von allem. Dass hinter all diesem „MEHR“ auch ein Mehr an gesundheitlichen Gefahren steckt, vergessen wir bisweilen.

DR. ^{IN} WALTRAUD NOVAK & CHRISTINA HANAUER MA, GLOBAL2000-PROJEKT CHEMBEE

Wir haben für Sie Weihnachtsgegenstände getestet und Tipps zusammengestellt, wie Sie gerade zu Weihnachten ein anderes Mehr erfahren können: mehr Zeit miteinander, mehr Entspannung, mehr Gesundheit und mehr Umweltschutz. Gestalten Sie mit uns gemeinsam die kommende Weihnachtszeit rundum gesund und umweltbewusst.


Glitzernder Weihnachtsschmuck

Weihnachtskugeln aus Kunststoff können krebserregende Flammenschutzmittel enthalten und in Lichterketten haben wir fortpflanzungsschädliche Weichmacher gefunden. All diese Schadstoffe dünsten aus und gelangen über Atmung und Haut in unseren Körper. Im Freien werden sie vom Regen ausgewaschen und belasten die Umwelt.

 **Verwenden Sie Advent- & Christbaumschmuck aus Naturmaterialien wie Holz, Stroh, Papier oder Glas.**

Romantischer Kerzenschein

Kerzen sind oft aus Paraffin, ein gesundheitlich bedenkliches Erdölprodukt. Als Alternative wird häufig Stearin angepriesen, doch dieses wird wiederum meist aus Palmöl aus dem Regenwald gewonnen. Selbst Bienenwachs stammt häufig aus China, Südamerika oder Südafrika.

 **Kaufen Sie Kerzen von regionalen Betrieben und erkundigen Sie sich über die Herstellung.**

Oh, Tannenbaum

Wir haben künstliche Christbäume getestet und hormonell schädliche Weichmacher und Chlorparaffine gefunden. Lebende Bäume aus konventionellen Plantagen sind hingegen häufig mit Pestiziden behandelt, die Gesundheit, Artenvielfalt, Böden und Gewässer belasten.



Genießen Sie das Fest daher mit einem echten Weihnachtsbaum aus zertifiziert biologischem, regionalen Anbau. Eine schöne Alternative sind auch festlich geschmückte Zweige, Holzgestelle oder kreative Objekte aus Naturmaterialien.

Alle Jahre wieder

Wer freut sich nicht über leuchtende Kinderaugen? Doch Vorsicht: Vor allem Plastikspielzeug kann gesundheitsschädliche Stoffe wie Weichmacher oder polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) enthalten.



Achten Sie auf Produkte aus natürlichen Materialien wie Holz oder Bio-Baumwolle. Zertifikate wie der „Blaue Engel“ oder das „GOTS-Siegel“ geben hier Sicherheit.



Jetzt kostenlos bestellen: unsere Broschüre „Gesund feiern – Umweltfreundlich durch die Weihnachtszeit“
global2000.at/gesund-feiern



Erfahren Sie alles über problematische Chemikalien in Ihrem Zuhause und wie Sie sich schützen können. Der nächste **Online-Lehrgang zum/r Chemikalien-Botschafter:in** startet am **21. Jänner 2025**. Jetzt anmelden unter global2000.at/chembee



ALINA IST ERLEICHTERT!

Diabetes Typ 1 ist gut behandelbar, doch die Therapie ist teuer. In der Ukraine steigt die Zahl der betroffenen Kinder rapide an. Warum, weiß man nicht. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass neben der genetischen Veranlagung auch Umweltfaktoren für die Erkrankung verantwortlich sein könnten.

Diabetes Typ 1 ist die seltenere Form der Zuckerkrankheit. Die Bauchspeicheldrüse produziert nicht mehr ausreichend Insulin, der Blutzuckerspiegel gerät außer Kontrolle. Insulin muss gespritzt werden, um ihn zu normalisieren.



anderer geben können und das Kind, weil es an allen Aktivitäten in Kindergarten und Schule teilnehmen kann, auch am Schwimm- und Turnunterricht. Und weil es sich nicht mehrmals am Tag in den Finger stechen lassen muss.

Kommen in der Ukraine Sensoren zum Einsatz?

Ja, doch sie werden nicht vom Staat finanziert, sondern müssen privat gezahlt werden. Das können sich sehr viele nicht leisten. Daher bemühen wir uns seit längerem, so viele kranke Kinder wie möglich mit Sensoren auszustatten. Alle zwei Wochen müssen diese übrigens erneuert werden. Der 9-jährigen Alina, die seit ihrem vierten Lebensjahr an Diabetes leidet, hat der Sensor das Leben ungemein erleichtert. Und das ihrer alleinerziehenden Mama auch.

GLOBAL NEWS: Was passiert, wenn es einmal kein Insulin gibt?

Juliana Matusova, Leiterin Projekt

Tschernobyl-Kinder: Das passiert kriegsbedingt leider sehr oft. Dann suchen die Eltern verzweifelt danach und fahren oft stundenlang in die nächste Stadt, um welches zu besorgen. Ohne Insulin kann ein Kind schnell einen kritischen Zustand erreichen und sogar auf der Intensivstation landen.

Statt den Blutzucker über einen schmerzhaften Stich in den Finger zu ermitteln, werden in Österreich heute sogenannte CGM-Geräte eingesetzt. Wie funktionieren sie?

Das sind kleine, runde Sensoren, die meist hinten am Oberarm angebracht werden. Sie übermitteln die aktuellen Blutzuckerwerte an eine App am Smartphone. Pfeile zeigen an, ob der Blutzucker konstant, im Steigen oder im Fallen ist. Und wenn eine Über- oder Unterzuckerung droht, ertönt ein Alarm.

Das heißt ein Sensor bietet eine höhere Sicherheit?

Auf jeden Fall und er entlastet die gesamte Familie. Die Eltern, weil sie ihr Kind auch mal in die Obhut

Bitte helfen Sie uns, 70 weitere Diabetes Typ 1-Kinder in Charkiw und Umgebung mit den dringend benötigten Sensoren zu versorgen.

Pro Kind und Monat kosten sie 120 €

IBAN AT24 2011 1822 2084 4701
Kennwort: Diabetes

DANKE!

JEDER BEITRAG HILFT.





FRISCH AM TISCH

Die Tage werden kürzer, man freut sich schon am Heimweg auf eine gemütliche Tasse Kakao auf dem Sofa, aus dem Radio schallen die ersten Weihnachtslieder. In den Zeitschriften prangen Bilder des perfekten Weihnachtsessens. Doch bei all den Leckereien lohnt sich gerade jetzt ein genauerer Blick auf die Herkunft der Lebensmittel.

MAG.^a MICHAELA NINAUS & DIⁱⁿ ANNA POLLAK, GLOBAL 2000-PESTIZIDREDUKTIONSPROGRAMM



Und da schauen wir beide natürlich besonders auf Obst und Gemüse, sind diese doch Teil unseres Arbeitsalltags. GLOBAL 2000 hat vor 20 Jahren begonnen, für Billa frisches Obst und Gemüse regelmäßig auf Rückstände von Pestiziden zu testen. Diese Wirkstoffe werden in der konventionellen Landwirtschaft verwendet, um die Ernte vor Krankheiten und Schädlingen zu schützen, weshalb sie auch „Pflanzenschutzmittel“ genannt werden. Leider können diese unbeabsichtigt auch Mensch, Tier und Umwelt schaden. Daher gelten in unserem PestizidReduktionsprogramm (kurz PRP) Obergrenzen, die strenger als die gesetzlichen sind.

Gesundheit im Fokus

Seit 10 Jahren liegt unser besonderer Fokus auf Pestiziden, die sich negativ auf unser Hormonsystem auswirken können – auch EDC (Endocrine Disrupting Chemicals) genannt. Viele EDC sind aus gutem Grund in der EU gar nicht mehr zugelassen. Dennoch gelangen sie über Umwege in unsere Regale. Ein Beispiel ist die ganzjährig beliebte Orange: Im Sommer ist sie ein Eye-catcher in Mischgetränken, im Winter gehört sie in jeden Punsch oder Glühwein. Das wichtigste europäische

Erntegebiet ist Spanien. Von hier kommen Orangen von November bis Juni. Ist die Erntezeit in Spanien vorbei, werden sie aus Südafrika importiert. Dort dürfen jedoch in der Zitrusproduktion 36 Pestizidwirkstoffe gespritzt werden, die in der EU keine Zulassung mehr haben. Wir sollten also nicht nur wegen des Transports auf die Herkünfte unserer Lebensmittel achten.

Wir haben unter Kolleginnen darüber geplaudert, was wir heuer zu Weihnachten so kulinarisch planen.

Michaela: Wir haben uns für heuer auf einen Heißen Stein geeinigt. Da kannst du eigentlich alles drauflegen, was du willst: Tofu, alle Arten von Gemüse – besonders liebe ich Süßkartoffel und Kürbis. Super eignen sich auch Kohlsprossen, Radicchio, Chicoree und Pilze. Champignons und Shiitakes haben bei uns in Österreich das ganze Jahr Saison. Und dazu gibt's einen Rohkostsalat aus ganz fein geschnittenem Rot- und Weißkohl mit Nüssen, Äpfeln oder Birnen. Auf unseren traditionellen Weihnachtsaperitif freuen wir uns übrigens auch schon sehr.

Eierlikörpunsch

Zutaten

- ½ l selbstgemachter Eierlikör • 0,5 l Weißwein • 0,5 l frisch gepresster Orangensaft aus erntefrischen sizilianischen Bio-Orangen
- geschlagenes Schlagobers (oder vegane Variante)

Zubereitung

- Weißwein, Orangensaft & Eierlikör erhitzen, bitte nicht kochen!
- Punsch in dekorative Gläser gießen und mit Obershäubchen servieren





Hier geht's zum
Gratis-Download für
unseren Biosaisonkalender
[global2000.at/
biosaisonkalender](https://global2000.at/biosaisonkalender)

Und was wird es bei euch heuer geben, Anna?

Anna: **Einen Nussbraten mit Kohlsprossenpüree. Der schmeckt besser als jeder Schweinsbraten, garantiert.**



Veganer Nussbraten

Zutaten

- je 10 dag Karotten, Lauch & Champignons • 10 dag Berglinsen • 20 dag Walnüsse • 10 dag geschrotete Leinsamen • 5 getrocknete Tomaten • 2 Zwiebeln • 4 Knoblauchzehen • Tiefkühlpetersilie • getrockneter Thymian • 2 EL Senf • 3 EL Sojasauce • Salz & Pfeffer

Zubereitung

- Linsen kochen • Nüsse ohne Fett rösten und abkühlen lassen und anschließend mit Tomaten grob hacken • Leinsamen in 125 ml warmem Wasser quellen lassen • Zwiebel, Knoblauch, Champignons & Kräuter fein hacken • Karotten raspeln • Lauch in feine Ringe schneiden • alles verrühren • Masse in eine Kastenform füllen • bei 200 ° Ober- /Unterhitze auf mittlerer Schiene 50 – 60 min backen

Kohlsprossenpüree

Zutaten

- ¾ kg Kohlsprossen • 1 Zwiebel • 125 ml (vegan) Obers • Salz, Pfeffer & Muskatnuss • 1 TL geriebene Zitronenschale

Zubereitung

- Kohlsprossen putzen und über Kreuz einschneiden • in Salzwasser 5 min kochen & kalt abschrecken • Zwiebel würfeln & rösten • Kohlsprossen & (veganes) Obers dazu • mit Zitronenschale abschmecken & pürieren



GLOBALINI-KINDERSEITE



Die Wildbiene feiert nicht Weihnachten, aber sie hat ihre eigene Art, den Winter zu verbringen. In der kalten Jahreszeit hält sie meist Winterruhe. Diese verbringt sie als Larve, Puppe oder wie die Mauerbiene als bereits vollentwickelte Biene in einem wärmenden Kokon. Dafür sucht die Bienenmutter geschützte Plätze, wie alte Pflanzenstängel oder Hohlräume in der Erde.

Es ist wichtig, dass wir den Lebensraum der Wildbiene im Winter schützen, damit im nächsten Frühling aus den im Herbst abgelegten Eiern die Jungbienen ausschlüpfen.

Die Honigbiene kennst du bestimmt, doch wusstest du, dass in Österreich rund 700 verschiedene Wildbienenarten leben?

Da gibt es die Hummel, die Pelzbiene, die Zottelbiene, die Sandbiene oder die Seidenbiene.



Die Biene hilft

- ... den Menschen, indem sie Blumen, Obst und Gemüse bestäubt.
- ... den Tieren, weil viele von den Pflanzen leben, die sie bestäubt.
- ... der Natur, indem sie dafür sorgt, dass sie gesund bleibt.

Die Biene braucht

- ... trockene Nistplätze
- ... Wasser für den Nestbau
- ... genügend Blüten mit Pollen und Nektar zum Fressen und Trinken
- ... eine Umwelt ohne giftige Chemikalien

So hilfst du der Biene

- ... Pflanze Blumen am Fensterbrett, Balkon oder im Garten.
- ... Achte darauf, dass du viele verschiedene Arten anpflanzt, damit die Biene die ganze Saison über Fütter findet.

BIENENKREUZWORTRÄTSEL

1. Was macht die Biene zu Weihnachten? Sie hält eine

2. Die Biene verbringt die Winterruhe als Larve oder

3. Wo verbringt die Biene manchmal den Winter? In alten

4. Wer schlüpft im Frühjahr aus? Die

5. Die Biene hilft den Menschen, indem sie Blumen, Obst und Gemüse

6. Womit stillt die Biene ihren Durst und ihren Hunger? Mit Pollen und

Lösung:
Welche Biene trägt ein pelziges Fell? Die

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



CHRISTINAS &
VERENAS TIPPS
FÜR EINEN
NACHHALTIGEN
WINTER

NACHMACHEN ERWÜNSCHT

Der Winter ist die Jahreszeit, in der die Natur eine wohlverdiente Pause einlegt. Vielleicht auch für uns Menschen die Zeit für mehr Muße. Zeit, mehr nachzudenken. Verena und Christina jedenfalls versuchen, sich stets daran zu erinnern, dass ihre täglichen Entscheidungen Auswirkungen auf unsere Zukunft haben. Und dass jede kleine Veränderung dazu beitragen kann, unseren Planeten zu schonen.

CHRISTINA HANAUER MA & VERENA KAMMERER MED, GLOBAL 2000-UMWELTPÄDAGOGINNEN



Ein Hoch auf Second hand

Falls ein bisschen Geld übrig ist, wäre eine Investition in hochwertige, langlebige Winterbekleidung aus natürlichen oder recycelten Materialien eine gute Idee. Ansonsten finden Sie Ihre kuschelig warme Jacke vielleicht auch im Second-Hand-Shop um die Ecke oder auf der nächsten Kleidertauschparty.



Win win beim Heizen

Wer beim Heizen nicht übertreibt, spart nicht nur Energie und Geld, sondern tut auch was für seine Gesundheit. Wussten Sie, dass sich die Schadstoffbelastung in der Luft reduziert, wenn die Raumtemperatur unter 22°C liegt?



Müllsparen angesagt!

Besonders rund um Weihnachten ein Thema. Abfälle trennen, auf wiederverwendbare Produkte setzen, Geschenke alternativ verpacken: vielleicht in alten Zeitungen, gebrauchtem Geschenkpapier, Tüchern und Schals.



Kraut & Rüben

Regionale und saisonale Lebensmittel kommen ohne lange Transportwege aus und sparen CO₂. Gemüsesorten wie Kürbis, Kohl, Kraut, Kohlrabi, Rote Rüben und Wurzelgemüse sind kunterbunt und im Winter besonders gut verfügbar. Und ganz lecker zuzubereiten.

Zeit für süße Leckereien!

Während viele Nüsse mit langen Transportwegen verbunden sind, werden Bio-Erdnüsse neuerdings auch schon im Weinviertel angebaut. Wie wär's also mit selbst gebrannten Erd- oder Walnüssen? Pluspunkt: Sie eignen sich auch wunderbar als Weihnachtsgeschenk!



Verenas & Christinas gebrannte Zimtnüsse

Zutaten: • 150 g Rohrzucker • 1 EL Zimt
• 200 g Erd- oder Walnüsse

Zubereitung: • Zucker mit 80 ml Wasser und Zimt in einer Pfanne aufkochen • Walnüsse zugeben und unter ständigem Rühren köcheln lassen, bis das Wasser verdampft ist und der Zucker zu kristallisieren beginnt • Herd auf mittlere Stufe stellen und weiterrühren, bis der Zucker wieder leicht zu schmelzen beginnt • Nüsse getrennt auskühlen und trocknen lassen und luftdicht verpackt lagern, verschenken oder selbst vernaschen.

TUT GUT: INDOOR-GÄRTNERN

Sie brauchen weder Garten, noch Terrasse oder Fensterbrett und sind von den Jahreszeiten unabhängig. Und: Säen, Pflanzen und Ernten geht sogar im Winter.

Gegärtuert wird in alten Blumentöpfen, Gläsern, Porzellanschüsseln oder in sogenannten Growboxen. Fehlendes Licht in der kalten Jahreszeit kann durch Pflanzenlampen kompensiert werden.

Indoor gedeihen nicht nur Kräuter, sondern auch Pilze, Gemüse oder Beeren. Drinnen zu garteln macht übrigens auch im Team Spaß und Kinder lieben den Bezug zur Natur. Ernten Sie das ganze Jahr über Ihr selbst produziertes Essen: superfrisch & obendrein garantiert biologisch.

Viele viele Vorteile

Eines ist sicher: Das Mikroklima in der Wohnung ist milder und gleichmäßiger als jenes draußen. Bei vielen Gemüsesorten kann daher sogar mehrmals pro Jahr geerntet werden. Außerdem hebt ein Zimmergarten nicht nur die Stimmung und verschönert Ihr Heim, sondern reinigt zudem die Luft – manche Pflanzen mehr, manche weniger – und erhöht die Luftfeuchtigkeit. Er bindet

Staub in der Atemluft und vermindert elektrostatische Entladungen. Zusätzlich dämpfen Pflanzen den Schall und verbessern die Akustik. Und nicht zu vergessen: Gemüse, Kräuter, Pilze und Beeren aus dem Zimmergarten landen nach dem Pflücken unmittelbar auf dem Teller und bewahren somit die volle Ladung Vitamine.

Indoorgarten-Baden

Analog zum Wald hilft auch ein grünes Heim Stress abzubauen. Der Blick auf Grünes tut der Seele gut und fördert Konzentration und Kreativität. Er entspannt den Geist und hilft uns, zur Ruhe zu finden.

Holen Sie sich wertvolle Tipps auf global2000.at/indoorgarten





HOFFNUNG (VER)ERBEN

Als das Kinderhilfsprojekt von GLOBAL 2000 in den 1990er-Jahren entstand, hatte Barbara Zimmermann gerade begonnen, bei GLOBAL 2000 mitzuarbeiten. Sie war von diesem Projekt begeistert und erzählte in ihrem Freundes- und Familienkreis davon. So kam auch ihr Vater damit in Berührung und begann, regelmäßig dafür zu spenden. Barbara Zimmermann erzählt nun vom Erbe ihres Vaters.



Ein besonderes Anliegen waren ihm die Erholungsaufenthalte für die ukrainischen Kinder in Österreich. Er war selbst als Sechsjähriger wegen Unterernährung aus dem zerbombten Wien in die Schweiz geschickt worden. Dort konnte er für vier Monate die Wunden des Kriegs vergessen, Optimismus und Hoffnung schöpfen. Diese positiven Erfahrungen wollte er weitergeben.

Mein Vater starb im August 2023. Bei seinem Begräbnis baten meine Geschwister und ich die Trauergäste, auf Blumen- oder Kranzspenden zu verzichten und stattdessen für die Kinder in der Ukraine zu spenden. Wir wussten, das war in seinem Sinne.

Genauso entschied ich, 2 % der Summe, die ich aus seinem Nachlass geerbt habe, für dieses GLOBAL 2000-Projekt zu spenden. Jedes Jahr werden in Österreich Milliarden von einer Generation an die nächste weitergegeben. 2 % davon für soziale und ökologisch sinnvolle Projekte können eine Menge bewirken. Was mein Vater mir vorgelebt hat war: Optimismus, ohne den Kopf in den Sand zu stecken. Eine wache, nicht naive Großzügigkeit und das Bemühen um ein glückliches, erfülltes Leben für sich und alle Menschen. Davon möchte ich gerne etwas weitergeben.

Vielleicht wollen auch Sie über Ihr Leben hinaus für die Erhaltung unseres Lebensraums eintreten? GLOBAL 2000 setzt sich für ein gesundes Leben, die Artenvielfalt & gute, schadstofffreie Lebensmittel ein.

Mit einem Vermächtnis für GLOBAL 2000 sichern Sie langfristig unseren Einsatz für eine lebenswerte Zukunft.



In unserem Ratgeber zum Thema **Testament & Erbrecht** finden Sie Infos zu gesetzlicher Erbfolge und Pflichtteil sowie Tipps für die Gestaltung eines rechtsgültigen Testaments.

[global2000.at/
vermaechtnisspende](https://global2000.at/vermaechtnisspende)

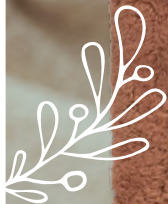
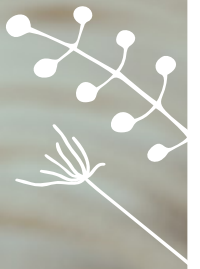


Sie haben noch Fragen oder interessieren sich für unsere Themen?

Kontaktieren Sie mich gerne unter ihrvermaechtnis@global2000.at
Christina Stampf



DAMIT SIE KEINE
KALTEN FÜßE
BEKOMMEN ...



Sie suchen noch ein
Weihnachtsgeschenk? Holen
Sie sich unsere flauschigen
Bio-Wärmflaschen aus kbA-
Naturkautschuk mit wunderbar
weichem GOTS-Überzug.

[global2000.at/spenden/
waermflaschen](https://global2000.at/spenden/waermflaschen)

